

# Damit das grosse Krabbeln nicht verschwindet

## Ameisenschutz in Rheinfelden und Umgebung

Waldameisen sind nützliche Tiere. Doch ihre Zahl sinkt in der Schweiz seit Jahrzehnten. Ameisengötti Urs Jost engagiert sich dafür, dass im unteren Fricktal der Rückgang gestoppt werden kann.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN/FRICKTAL. Die Waldameisen stehen unter Druck: «In den vergangenen 40 Jahren dürfte die Zahl der Ameisenhaufen bei uns in Rheinfelden und Umgebung um rund 60 bis 80 Prozent zurückgegangen sein», erklärt Urs Jost. Der 70-jährige Rheinfelder ist durch einen Dokumentarfilm auf die kleinen Krabbler und ihre grossen Probleme aufmerksam geworden. Dies hat ihn dazu bewegt, sich zum Ameisengötti ausbilden zu lassen.

### Die Bevölkerung kann mithelfen

Jetzt engagiert er sich zusammen mit Ronny Schmid dafür, die Tiere zu schützen. Vom Natur- und Vogelschutzverein Rheinfelden (NVVR) und den umliegenden Natur- und Vogelschutzvereinen erhält er Unterstützung. Ziel ist es, alle Waldameisenhaufen im Gebiet Kaiseraugst bis Wallbach (inklusive Magden und Olsberg) zu kartieren. Dabei kann das kleine Team auf der Arbeit des ehemaligen Revierförsters Ernst Omlin aufbauen, der sich lange Zeit mit viel Elan dem Thema Waldameisen gewidmet hatte und viel für deren Schutz tat. «Sein Einsatz war sehr wertvoll», betont Jost. Die jetzige Arbeit ist eigentlich eine Neulancierung des Waldameisenschutzes, der von 1976 bis 1990 im ganzen Kanton Aargau aktiv betrieben worden war.

Das Wichtigste ist vorerst, die vorhandenen Ameisenhaufen zu finden. Dazu ist die Mithilfe der Bevölkerung gefragt: «Wer einen Ameisenhaufen im Wald kennt, soll ihn uns melden. Wir



Die Ameisen sind auf dem Rückzug. Der Rheinfelder Urs Jost setzt sich für den Erhalt der Waldameisen ein.

nehmen ihn dann auf und lassen die Ameisenart bestimmen», so Jost. Die Angaben werden an Förster Bruno Staudacher weitergeleitet, der sie ins Forst-EDV-System aufnimmt. «So sind die Daten zentral erfasst. Die Waldarbeiter und Förster wissen dann, wo es Ameisenhaufen gibt», schildert Jost.

### «Alarmierender Rückgang»

Ein Teil der Arbeit ist bereits gemacht: «In den Gemeinden Rheinfelden, Olsberg und Magden haben wir bisher 16 Haufen erfasst, weitere 10 Haufen wurden vom Möhliner Forstwart Beat Waldmeier gemeldet», erläutert Jost. Fünf Haufen haben sie mit einem Schutzgitter versehen. «Damit wollen wir geschwächte Nester stärken», so Jost. Es komme immer wieder vor, dass Wildschweine oder Dachse die Haufen zerstörten. Auch vor Eingriffen des Menschen sollen die Gitter schützen. Was der Hauptgrund für das Verschwinden der Ameisen ist, lässt sich nicht genau sagen. Klar ist, dass

der Mensch die sensiblen Insekten stört.

Bereits 1976 hatte der WWF vor einem «alarmierenden Rückgang der Waldameisen» gewarnt. Seither hat sich die Lage noch verschlechtert. «Wir hoffen, mit diesen Massnahmen einen weiteren Rückgang zu verhindern. Gelingt dies nicht, verschwinden sie vielleicht irgendwann ganz aus gewissen Gebieten», sagt Urs Jost. Dies wäre ein grosser Verlust, denn die Tiere sind sehr nützlich. «Die Ameisen verbreiten Pflanzensamen, fördern Insekten, die Honigtau produzieren, und können bei Schädlingsinvasionen sofort regulierend eingreifen», hält Jost fest. Er hofft, dass sich auch in den umliegenden Gemeinden Freiwillige finden, die sich bei den Natur- und Vogelschutzvereinen melden und als Ameisengötti engagieren wollen.

Wer einen Ameisenhaufen im Wald kennt, kann ihn direkt an folgende Mail-Adresse melden: [ameisen@nvvr.ch](mailto:ameisen@nvvr.ch)



Fotos: zVg/Valentin Zumsteg



In der Schweiz gibt es immer weniger Ameisenhaufen.

Foto: zVg

## Werke voller Licht und Natur

### Im neuen Fricker Gemeindehaus ist auch Platz für schöne Kunst

Susi Kramer hat mit Gingko-Blättern und teilweise auch mit Teilen aus Saurierrippen vier Acrylobjekte für das neue Fricker Gemeindehaus geschaffen.

Susanne Hörth

FRICK. Das neue Fricker Gemeindehaus besticht bereits beim Betreten durch seinen lichtdurchfluteten Eingangsbereich. Seit kurzer Zeit sorgt eine weitere Lichtquelle, eingebettet in vier wunderschöne Acrylobjekte für warmen Glanz und vor allem für viel staunende Blicke. «Wir erhalten durchwegs positive Echos darauf,» freut sich Gemeinderat Thomas Stöckli am Montagnachmittag bei der Einweihung von «Kunst am Bau». Die vier Werke, die direkt gegenüber der Eingangstür an der grauen Betonwand angebracht worden sind, stammen von Susi Kramer, Künstlerin aus Oberhof. Beim 10-Millionen-Bau sei finanziell alles im grünen Bereich, erklärt Thomas Stöckli. Deshalb habe man sich im Gemeinderat entschieden, auch noch etwas Geld für Kunst auszugeben. Wobei sich bei dieser



Susi Kramer vor ihren vier Acrylobjekten im Fricker Gemeindehaus.

Foto: Susanne Hörth

Ausgabe auch die umliegenden Gemeinden anlässlich der Einweihung des neuen Gemeindehauses im letzten Herbst ebenfalls beteiligen.

Dass Susi Kramer beauftragt werden sollte, war für den Fricker Gemeinderat schnell entschieden. «Sie

hat Wurzeln in Frick und sie hat auf der Gemeindeverwaltung ihre erste Lehre gemacht», so Stöckli.

### Bedeutungsvolle Zufälle

«Für mich war gleich klar, dass ich etwas mit Gingko-Blättern machen

möchte», erklärt Susi Kramer. Ein schöner Zufall, freut sich Thomas Stöckli. Was die Künstlerin nicht wissen konnte: schon vor längerem hatte der Gemeinderat entschieden, vor dem neuen Gemeindehaus Gingko-Bäume zu pflanzen. In Anlehnung an jenen

Gingko, der schon seit vielen Jahren vor dem ehemaligen Gemeindehaus wächst und gedeiht. Ein wenig leer geschluckt habe man schon, als Susi Kramer den Preis für die vier Acrylwerke nannte, so Stöckli. Sie sei den Frickern aber etwas entgegengekommen hält Susi Kramer dagegen und erklärt, dass sie über 300 Stunden an den in mehreren Lagen gegossenen Kunstobjekten gearbeitet habe.

In die je 25 Kilogramm schweren Acrylplastiken hat die Künstlerin nicht nur Gingko- und Buchsblätter angeordnet. In zwei Objekten finden sich auch echte Saurierrippen. Erhalten hat Susi Kramer diese von Ben Pabst, dem Leiter der Saurierausgrabungen in Frick. Wie der Saurier als Wildtier gibt es den Gingko als Wildpflanze nicht mehr. Somit spielt der Zufall bei «Kunst am Bau» im Fricker Gemeindehaus ein weiteres Mal eine Rolle.

Susi Kramer hat in die Durchsichtigkeit des Acryls mit den getrockneten Gingko-Blättern die Farben eines rotgoldenen Herbstes eingefangen. Entstanden sind Werke, die Geschichten erzählen, Ruhe ausstrahlen und eine bis anhin graue Betonwand in ein warm-leuchtendes Licht eintauchen lassen.